Berliner Volks-Zeitung
Nr. 38 73 Jahrgang

Morgen-Ausgabe · 1. Beiblatt
Freitag, 23. Januar 1925

Berliner Haus- und Garten-Zeitung

Das Märchen vom Tier- und Pflanzenschlaf

Die Lebenstätigkeit der Pflanze hört auch während des Winters nicht auf, denn die liebliche Christrose blüht auch jetzt noch, in diesem Jahre besonders schön. Die Stiefmütterchen und Veilchen haben mit dem Blühen ebenfalls noch nicht aufgehört, und in vielen Gärten blühen an geschützter Stelle noch Herbstastern und Ringelblumen.

Auf Wiesen, Rasenplätzen und an Feldrainen blüht das liebliche Masliebchen unentwegt, und im Hasel- und Weidengebüsch recken sich schon die Blütenkätzchen. All diese Pflanzen haben doch nicht geschlafen.

Die Tulpen, Hyazinthen und andere Blumenzwiebeln, die wir im Herbst in Töpfe oder auch im freien Lande pflanzten, haben jetzt lange Wurzeln getrieben und durch den Zwiebelhals recken sich schon die Blütenkäpfe frei dem Licht entgegen. Wenn wir jetzt die Töpfe aus dem Boden nehmen und sie an das helle Fenster über die Zimmerheizung stellen, haben wir im Januar blühende Blumenzwiebeln. Im Park blüht jetzt schon die Zaubernuß (Hamamelis), und der giftige Seidelbast (Daphne) öffnet schon seine Blütenkelche, die Erika (Glockenheide) schüttelt bereits ihre Blütenglöcklein im Winde und Forsythia zeigt schon die ersten Spitzen ihrer Goldglöckchen. Haben alle diese Pflanzen geschlafen?

Der Efeu am alten Gemäuer und hohen Baumstämmen ist auch nicht müßig geblieben. Stolz recken sich seine goldgelben Blütenköpfchen in die klare Winterluft und Tausende von Mücken spielen hier in der warmen Mittagssonne. Der Efeu gibt den Mücken in seinem dichten Blättergewirr ein schützendes Winterquartier, dafür besuchten die Mücken dann die Efeublüten, denn hier ist dem Mückengeschmeiß eine winzige Honigtafel gedeckt, die Blüten stellen die kleine Honigschüssel aber tief am Boden ihrer Blüte auf und bepudern dann den naschhaften Schmetterling am Kopf mit ihrem Blütenstaub, den die Mücken dann in einer anderen Blüte wieder abstreifen. Wir sehen auch hier, daß weder Tier noch Pflanze schläft. Man verharrt bei starker Kälte wohl im Bann der Ruhe, aber schon die ersten Sonnenstrahlen eines frostfreien Tages geben Tieren und Blumen das Leben wieder, und wie auf einer lustigen Hochzeit drängt alles zum wohlgedeckten Tisch.

Wandern wir am sonnigen Wintertage einmal durch den stillen Wald, so können wir es erleben, daß auch hier die Natur nicht schläft. Ein flinker Fuchs flitzt da vor uns über die Lichtung und verschwindet blitzschnell in der Kiefernschonung. Hier spürt er im Heidekraut, im alten Farn- und Grasgestrüpp nach Mäusen, und wenn wir uns eine Zeitlang ganz still verhalten, können wir den roten Räuber bei seinem Tun beobachten. Im hohen Stangenholz balgen sich zwei Häslein, jetzt ist ja die Rauschzeit und ganz possierlich geht es hier zu. Im warmen Dachsbau stopft Meister Grimbart seiner Frau das Wochenbett, denn schon im zeitigen Frühjahr gibt es hier jungen Nachwuchs. Die wilden Kaninchen spielen in der warmen Mittagssonne, denn auch hier herrscht reges Liebesleben. Plötzlich hören wir ein lautes Piepsen, und indem wir dem Ton nachgehen, erblicken wir das Nest eines Kreuzschnabels, ein seltener Wintergast bei uns in der Mark. Sein Nest ist nicht allzu hoch in eine buschige Kiefer eingebaut. Wir steigen auf einen Ast, und indem uns der Schnee ins Gesicht rieselt, erblicken wir hier im Nest vier junge Kreuzschnäbel, die hungrig nach Futter schreien. Es sind gar frostige Mitterwochen, die so ein Vogelpärchen im Winter durchzumachen hat, aber tapfer wird durchgehalten, denn die Kiefernzapfen bergen eine Menge ölhaltiger Samen, die den Kreuzschnäbeln als Nahrung dienen.

In alten Waldbeständen horstet bei uns noch der Reiher und auch hier erbrütet die hochbeinige Gattin schon im März das Gelege. Die wilden Enten bauen schon im Februar ihr dicht gepolstertes Daunennest an unzugänglichen Stellen aus, und im Vorjahre fand ich schon Kibitzeier im Märzenschnee. In diesen Tagen fanden wir schon Hasenjunge, eben erst gesetzt, der Nachwinter wird diesen jungen Hasenkindern viel zu schaffen machen. In unserem Hühnerstall gackert es und schon meldet sich ein altes Huhn als Glucke. Da wird es Februarküken geben. Des Nachts singt Nachbars Kater sein schauriges Liebeslied und unsere Mietz ist öfters nicht zu finden. Im Stall bescherte uns die geldbunte Kuh gestern bereits ein munteres Kälbchen und des Nachbars weiße Ziege hat schon zwei Lämmchen. Auch hier merkt man nichts vom Winterschlaf der Tiere, nur die schwarzen Fledermäuse, die im Herbst im lustigen Liebesspiel des Abends um die Hausecke flatterten, hängen noch ruhig an den alten Dachsparren hinter dem Schornstein des Hausbodens. Ob sie wohl schlafen?

Im Wasserbach, der hinter unserem Garten zur Mühle herabfließt, stehen schon die großen Hechte, die jetzt im Januar laichen, und der Müllerdurfche hat schon seinen alten Fischspeer bereit zum Hechtstechen, das ja verboten ist und ihm schon verschiedene Strafanzeigen eingebracht hat. In der Mühlturbine hat der Müller schon eine ganze Menge kleiner Glasaale gesehen und am kleinen Mühlgraben sahen wir schon die Stichlinge emsig hin und her schwimmen. Hier finden wir immer schon im zeitigen Frühjahr die mannfarbigen Stichlingsnester, der einzige Fisch, der zur Brutpflege sich ein Nest baut, das genau wagerecht im Wasser hängt und an beiden Seiten offen ist.

Auch die Quappe, der Schellfisch des Süßwassers, laicht schon im Januar und wir sehen hieraus, daß das Leben in der Tier- und Pflanzenwelt auch im Winter nicht ruht, sondern tatkräftig gefördert wird. Wohl gibt es schlafähnliche Bewegungen in der Pflanzenwelt, das sind aber keine Ruhe-, sondern Schutzbewegungen, zum Beispiel die der Stiefmütterchen, die des Abends ihre Blütenblätter über die Staubgefäße zusammengeschlagen, ähnlich, als wenn eine Bauernschöne sich bei Regenwetter den Rock über den Kopf zieht. Hier schützt die Pflanze ihre Samenanlagen vor Regen und Frost und gibt diesen Schutz erst auf, wenn der Morgen frostfrei ist und wieder die Sonne scheint. Dann erwacht auch das ganze Stiefmütterchenbeet nicht auf einmal, sondern immer nur der Teil, der zuerst von der warmen Morgensonne beschienen wird. Man kann da oft genug beobachten, daß die eine Hälfte des Beetes erblüht ist, während die andere Hälfte noch keine geöffnete Blume zeigt. In einem Zeitraum von 50 Minuten blüht dann aber das ganze Beet in vollster Schönheit.

So gibt es auch viele Pflanzen, die den ganzen Tag über ihre Blüten geschlossen halten, erst gegen Abend und zur Nacht hin öffnen sich dieselben, um sich dann zum Morgen hni wieder zu schließen. Es gibt aber auch eine ganze Menge Pflanzen, die des Nachts ihre Blüten schließen und sie erst des Morgens, ja am Vormittag und erst des Mittags sich dann zum Morgen hin wieder zu schließen. Die wissende Botanik hat aus diesen Gewächsen eine richtige Blumenuhr zusammengestellt, nach der man sich, Sonnenschein vorausgesetzt, wie nach einer Uhr, genau richten kann.

So gibt es eine Blume (Mesembrianthemum = Mittagsblume) im heißen Afrika, die ihr Leben in der baumlosen Wüste fristet und deren Pflanzenhabit so gar nichts von einer Pflanze an sich hat, sondern vielmehr einem Kiesel gleicht. Diese Pflanze blüht nur zwei Stunden lang in tropischer Mittagsglut, dorrt dann zusammen und wirft ihren Samen aus. Es gibt im Tier- und Pflanzenleben noch Tausende von Problemen zu lösen und die Wissenschaft hat hier noch viel zu tun.

Obergärtner **Franz Rochau.**

Die Fütterung der Kücken

Nicht überwiegend Weichfutter

Zur Aufzucht der Kücken verwende man nicht ausschließlich oder auch nur zur Hauptsache Weichfutter. Nach vielfachen Erfahrungen gedeihen die Tiere weit besser, wenn sie überwiegend mit Trockenfutter ernährt werden. Der Verdauungsapparat der Hühner ist ja für die Verarbeitung harten Futters berechnet, und die Verdauung findet sehr schnell statt, obgleich das aufgenommene Futter nicht zerkleinert wird mit Hilfe von Zähnen. Die Futterstoffe werden im Kropf, Vormagen, Muskelmagen und Darm sowohl einer mechanischen als auch einer chemischen Bearbeitung unterzogen. Auf diese Weise geht die Verdauung bedeutend schneller vor sich als bei den Säugetieren. Einseitige Anwendung von Weichfutter ist darum auch unrentabel; denn dieses passiert den Verdauungsweg zu rasch, ohne völlig ausgenutzt zu werden.

Verschwenderische Geflügelzucht

Die „200-Eier-Henne"

Geflügel bringt etwas ein, wenn sich die Tiere bei freiem Auslauf in der Hauptsache selbst ernähren und daneben nur Abfälle, die sonst nicht verwertbar sind, erhalten, wenn nur Hennen in den besten Jahren der Legetätigkeit und nur so viel gehalten werden, wie von den nichtskostenden Abfällen leben können.

Wer aus voller Schwinge gutes Brotgetreide dem Geflügel hinwirft, treibt in unserer wirtschaftlichen Lage unverantwortliche Verschwendung. Dieser Vorwurf trifft vor allem die Landwirte, denn der Kleintierhalter sieht schon von selbst darauf, daß ihn die Hühner nicht zuviel kosten, da er ja alles Körnerfutter bar bezahlen muß. In den Hochzuchtbetrieben bringen die verkauften Tiere die höheren Ausgaben für teure Futtermittel wieder ein. Mit diesen Fragen der einträglichen Geflügelhaltung beschäftigte sich kürzlich Dr. Trübenbach, Gründe in den „Mitteilungen" der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft. Nicht nur der Landwirt, auch der Kleingärtner kann Rassezucht nur als Leistungszucht treiben. Sportzucht kommt nicht für sie in Betracht. Wer nicht mit Fallennestern die Leistung jeder einzelnen Henne ermitteln kann, braucht die Hilfe ernster und ehrlicher Rassezüchter, die ihm zur Auffrischung seiner Bestände sogenannte Eierhähne liefern. Durch regelmäßigen Bezug von Eierhähnen wird von Jahr zu Jahr nicht nur die Leistungsfähigkeit gesteigert, sondern es wird auch im Laufe der Zeit eine auch in ihrer äußeren Erscheinung sich untereinander gleichende rassige Herde geschaffen. Die „200-Eier-Henne" ist heute in guten Leistungsgeflügelzuchten kein Phantasiegeschöpf mehr, als allgemeines Ziel kann man sie aber noch nicht jedem Geflügelhalter vorhalten, weil ihr empfindlicher Organismus besondere Bedingungen verlangt. Bedenken wir, daß der jährliche Durchschnitt der Legeleistung aller in Deutschland gehaltenen Hennen sich auf ungefähr 70 Eier jährlich beziffert. Nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit aber liegt eine Leistungsfähigkeit von 140 Eiern, das heißt, eine Steigerung von 100 Prozent. Solche Erträge sind in der allgemeinen Rassegeflügelzucht, die auf Leistung überhaupt Wert legt, keine ungewöhnlichen Zahlen. Ja sogar in der Zwerghuhnzucht sind Leistungen je Jahr und Henne von 140 Eiern keine Seltenheit, und das bei einem durchschnittlichen Eigewicht von 45 Gramm. Wenn zwar die schon oft betonte Notwendigkeit des zweijährigen Umtriebes in ihrer Wirksamkeit erkannt worden ist, so kümmern sich die wenigsten darum, diesen Umtrieb auch praktisch durchzuführen. Auch in der Auswahl der Zuchttiere nach ihrem Alter wird arg gesündigt. Für die Nachzucht sollen nur ganz gesunde zweijährige Zuchthennen, von einem ausgezeichneten Eierhahn stammend, benutzt werden. Nur solche Hennen verbürgen eine hohe Zahl gut befruchteter Eier. Und aus diesen Eiern schlüpfen Kücken, die durch ihre Kraft und Wachstumsfreudigkeit überraschen.

Die Praxis hat den riesigen Vorteil der Benutzung zweijähriger Hennen gegenüber einjährigen hinsichtlich der weit besseren Befruchtung der Eier und der Lebenskraft der daraus erzeugten Küken schlagend bewiesen. Der Zuchthahn sei einjährig; er wird am besten aus derselben, bewährten Quelle ersetzt. Die Brut und Aufzucht geschieht durch Brutmaschinen (Zentralbrütereien) und künstliche Glucken. Die Brut durch Hennen ist zu teuer und zeitraubend.

*

In der „Bayerischen Landwirtschaftlichen Tierzucht" veröffentlicht Oekonomierat Nebesky, Landshut, Beobachtungen über den Legefleiß dreier Hühnerstämme verschiedener Rasse: rebhuhnfarbige Italiener, Faverolles und Landhühner in niederbayerischer Hofmischung. Alle 28 Hühne lieferten während der Legeperiode 1923 2874 Eier mit einem Durchschnitt von 102 Eiern pro Huhn. Auf die einzelnen Rassen verteilte sich das Legeergebnis folgendermaßen: auf 10 Italiener trafen 1240 Eier (pro Huhn 124), auf die 8 Faverolles 924 Eier (pro Huhn 115), auf die 10 Landhühner 710 Eier (pro Huhn 71). Die vier besten Italienerhennen legten zusammen 650 Eier (pro Huhn 162), die vier besten Faverolleshennen zusammen 524 Eier (pro Huhn 131), die vier besten Landhennen zusammen 417 Eier (pro Huhn 104). Die Hauptlegetätigkeit fiel bei allen Hühnern ziemlich gleichmäßig in die Monate März bis Juni. Lehrreich ist auch noch der Vergleich der besten und schlechtesten Legeleistung bei den einzelnen Rassen: bei den Italienern legte die beste Henne 180 Eier, die schlechteste 87, bei den Faverolles 142 bzw. 81, bei den Landhennen 130 bzw. 37 Eier. Diese Zahlen beweisen die Ueberlegenheit der gezüchteten Rassen gegenüber dem üblichen Durcheinander der Landrassen. Der Italienerstamm zeichnete sich außerdem noch durch seine Gleichmäßigkeit in der Legeleistung aus. Entsprechende Legeüberschüsse sollten von allen wichtigen Zuchtrassen aufgestellt werden.

Dank Euch, die Ihr trotz bescheidener Vorablehnung meinerseits an meinem Ehrentage brieflich gewissermaßen Euch mit Amandus unter sein laubumwundenes Fisat gestellt habt! Wie ich mein Einjähriges gefeiert habe? Nun, ganz zeitgemäß! Ich bin sechstagegerannt, mit meinen Stammtischbrüdern aus der „Sauren Schnauze". Jawohl im Innenraum, mit der ganzen anderen Eleganz von Berlin. Und Runden hat's gegeben über Runden! Auf unserem Tisch schwammen Gläser und Würstchenteller im Bier herum, wie die Aeppelkähne auf der Spree. Bei unserem Endspurt gab's die fälligen elementar-eruptiven — Ueberrundungen und Stürze, und um sechse in der Früh wurden wir mit ausgekehrt. Die letzte Wertung, die uns der Kellner überreichte, schlug Van Kempen—Sawall seine um erhebliche Punkte! Nach einem scharfen Plazierungskampf im „Café der Allerletzten" zog sich unser Feld wieder zusammen zu einer Prämienjagd auf der Untergrundbahn um eine Eisbeinfrühstücksstiftung unseres Herbergsvaters. Als um zwo Uhr nachmittags die Striepken mit der Sonntagspompadour meine Bahn kreuzte, nahm ich in scharfer Kurve Kurs auf meine Koje! — So, nun wißt Ihr alles! Ich bin noch ganz gerädert und zerfahren, und wenn ich das nächste Mal sechstagerenne — mit der Paarung jedenfalls nicht wieder! — Damit Ihr nun auch was von meinem Jubiläum habt, so nehmt Platz und laßt Euch das „Einjährigen-Menu" gut schmecken, das uns die Köpeniker Klare nachträglich gestiftet hat:

Kerbelsuppe

Man verliest, wäscht und wiegt drei Handvoll Kerbel, schwitzt ihn mit 2 Litern Mehl in Butter durch, gibt 1½ Liter kräftige Brühe dazu und kocht dann die Suppe noch 5 Minuten. Die Suppe wird mit zwei in etwas Sahne glatt gequirlten Eigelb abgezogen.

Hors d'oeuvre

Hasenleber, die mit gerösteten Semmelscheiben als Hors d'oeuvre gegeben werden soll, schabt oder wiegt man erst recht fein und läßt sie in einem Gemenge von 80 Gramm Butter, mehreren feingeweigten Sardellen und kleinen Zwiebeln mehrere Minuten ziehen. (Es darf nichts kochen, auch die Butter nur steigen lassen.) Dann das Ganze mit Salz und Würze abschmecken und durch ein feines Sieb geben.

Forellen blau

Um Forellen blau zu kochen, tötet man sie, schuppt sie aber nicht ab und nimmt sie aus, hütet sich jedoch, den Schleim auf den Schuppen zu entfernen, da dieser das Blauwerden bewirkt. Dann biegt man die Forelle zusammen, um den Schwanz ins Maul klemmen zu können; wenn nötig, benutzt man Garn dazu. Nun legt man den Fisch auf eine flache Schüssel, übergießt ihn mit heißem Essig und läßt ihn ½ Stunde zugedeckt stehen. Dann Forellen und Essig in kochendes Wasser geben, dem man Salz, Zwiebel, Pfeffer und Gewürzkörner beifügte, und alles 5 Minuten kochen lassen. Danach mit kaltem Wasser abschrecken und noch kurze Zeit ziehen lassen. Mit grüner Petersilie garnieren und dazu Salzkartoffeln und frische Butter.

Schinken in Burgunder

Von einem weichgekochten Schinken Schwarte und Fett abschneiden. Von Rindfleisch und ½ Flasche Wein eine dickflüssige Brühe kochen und kochend über den in eine Pfanne gelegten Schinken gießen. Unter fleißigem Begießen in nicht zu heißem Ofen bräunen lassen. Die eingekochte Brühe entfetten, mit etwas dünner Schinkenbrühe aufkochen lassen und vor dem Essen geschmorte und gefüllte Zwiebeln hineintun.

Erdbeer-Kalischale

Eingemachte Garten- oder Walderdbeeren werden mit ½ Liter süßen Rahm begossen und in einer Glasschale serviert.

Käseplatte

Man legt auf die Platte einen Kranz von Butterkügelchen, in die Mitte schichtet man Pumpernickel und Käsefangen wie ein Gerüst. Der äußere Rand wird mit diversem Käse belegt.

Anmerkung von mir: Auch Gorgon Zola ist wegen seines allbekannten Wohlgeschmacks hierfür sehr zu empfehlen! Zur Sache: Klärchen hat noch ein paar Pullen Chateau Lafitte und Nierteiner Domtal, beide Marken wohltemperiert, auf den Festtisch gestellt. Sie weiß, was mundet. Wenn die Sauerschnäuzigen davon eine Ahnung hätten, wie wir hier tafeln! Die Brüder lade ich zu morgen ein zu Schwester Annas

Kräutersauce über Beefsteak

150 Gramm Butter und ein Eßlöffel Mehl werden auf dem Feuer im Topf zerlassen, mit ½ Liter Weißwein und einer Tasse Estragonessig ausgerührt; dazu füge noch ¼ Liter Fleischbrühe, einen Eßlöffel gehackte Schalotten, einen Löffel grobhackten Estragon, desgleichen Kerbel und Schnittlauch; Pfeffer und Salz nach Geschmack; lasse einige Minuten einkochen, dann passiere es durch ein Sieb, bringe die Sauce wieder ins Kochen, stelle sie dann in ein Wasserbad, rühre unter starkem Schlagen mit dem Schneebesen 2 bis 3 Eidotter und 50 Gramm frische Butter, füge etwas Cayennepfeffer, gehackten Estragon, Schnittlauch und Petersilie hinzu.

Sechstagejagdspeise

In der Schale gekochte Kartoffeln werden in Scheiben geschnitten, ebenso Kalbsbratenreste. Von jedem kommt abwechselnd eine Lage in eine mit Butter ausgeschmierte Porzellanform. Nun wird ein gut gewässerter Hering entgrätet und durch ein Sieb in ½ Liter saure Sahne gedrückt. Diese Heringssahne wird über die Schichten gegossen und der Forminhalt 20 Minuten im Wasserbad gekocht. Dann gießt man Eierkuchenteig über die Masse, stellt die Form in den Ofen, bis der Teig braun ist.

Dazu gibt's einen Kasten Bockbier — und dann ist Schluß mit Feiern und Fisat! Weil ich gerade vom Bockbier spreche — es ist punkt sechs nach der Andreas-Huber-Uhr; da muß ich zum Dämmerschoppen. Also entschuldigt gütigst Euren

Gorgon Zola II

Groß-Berlin

S.-A. 7 U. 58 M. morgens ★ M.-A. 6 U. 47 M. morgens
S.-U. 4 U. 27 M. abends ★ M.-U. 3 U. 15 M. nachm.

Die Verkehrsunfälle in Berlin

Aus dem Berliner Stadtparlament

Nach den einleitenden Formalien in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung und der Antwort des Magistrats auf eine Anfrage der Deutschnationalen, daß bei der Rattenvertilgung in der Auslegung von Giften die größte Vorsicht beobachtet werde, gab es eine längere Mittelstandsdebatte. Sie war hervorgerufen durch eine deutschnationale Anfrage wegen der Einkaufskommission der städtischen Beamten, die nach der Meinung der Fragesteller die Interessen der Handels- und Gewerbetreibenden schädigt. Der Magistrat wird gefragt, was er zum Schutze dieser Bürger tun wolle und welche Vergünstigungen der Einkaufskommission gewährt worden wären. Stadt. Müller-Franken, dessen Wirtschaftspartei beantragte, die ganze Angelegenheit in einem Ausschuß zu untersuchen, wandte sich im Hinblick auf die städtischen Verkaufsstellen scharf gegen den Magistrat und seine Praxis, dem steuerzahlenden Mittelstand Konkurrenz zu machen und dessen Eingaben zu verschleppen. Stadtrat Wege hielt als Sprecher des Magistrats die Konkurrenz der Einkaufskommission nicht für bedeutsam, da es sich nur um den Kreis der städtischen Beamten und Arbeiter handle. Für die Demokraten warnte Stadtv. Merten vor Uebertreibungen, da von solchen verhältnismäßig kleinen Einrichtungen die Existenz des Mittelstandes nicht abhänge. Die Prüfung im Ausschuß wurde mit großer Mehrheit beschlossen.

Auf Wunsch des Stadtv. Doerr wurde beschlossen, den kommunistischen Antrag sofort zu behandeln und anzunehmen: Der Magistrat soll mit dem Oberpräsidenten verhandeln, um festzustellen, warum der Oberpräsident die kommunistische Vertretung im Magistrat verhindert.

Die in der morgigen Sitzung schon behandelte Frage, ob die Magistratsvorlage betreffend den sechsten Tarifvertrag für die städtischen Arbeiter, die der Ausschuß abgelehnt hatte, wiederhergestellt werden soll, wurde in der gestrigen Abstimmung mit 95 Stimmen der Linken gegen 94 Stimmen bejaht. Dieselbe Mehrheit stimmte noch einigen Verbesserungsanträgen Doerr und Genossen zu.

Die Unfälle im Berliner Straßenverkehr bildeten die Grundlage einer demokratischen Anfrage nach den Maßnahmen des Magistrats zur Vermeidung von Unfällen, die Stadtv. Merten in längeren Darlegungen begründete. Ein kommunistischer Antrag dazu verlangte Bildung eines Verkehrsausschusses, dem alle Betriebsräte der Verkehrsbeamten und -Arbeiter angehören und der bei allen Verkehrsfragen, einschließlich der Lohn- und Arbeitsbedingungen, entscheidend mitzuwirken habe. Für den Magistrat sprach der Verkehrsdezernent Dr. Adler und wies darauf hin, was der Magistrat inzwischen veranlaßt habe, um die Unfälle nach Möglichkeit zu verhindern. Auch dieser Antrag wurde einem Ausschuß überwiesen.

Eine Reihe kleinerer Vorlagen wurde ohne erhebliche Debatte erledigt.

Die Aufwertung der Sparkassenguthaben

Einbeziehung von Mündelgeldern

Von den im Oktober für die ersten Vorschüsse auf eine kommende Spareinlagenaufwertung zur Verfügung gestellten fünf Millionen Mark sind bisher erst 1,5 Millionen Mark ausgezahlt worden. Von den über 65 Jahre alten Sparern sind bei der Berliner Sparkasse bisher 44 000 Guthaben für den Aufwertungsvorschuß angemeldet worden. Hiervon sind 40 000 Fälle mit 2,1 Millionen Mark Vorschuß bisher umgerechnet worden. Von den ausgezahlten 1,5 Millionen Mark wurden 125 000 Mark auf neue Sparkonten angelegt. Infolgedessen will der Magistrat jetzt weitergehen und auch die Sparguthaben von Mündeln und Sparern in offenbarer Notlage aufwerten. Nach den vom Jugendamt eingereichten statistischen Unterlagen werden für alle Mündelguthaben — etwa 6500 — bei einem Aufwertungsvorschuß von 10 Prozent, im Einzelfalle bis höchstens 100 Mark, voraussichtlich nicht mehr als 250 000 bis 350 000 Mark erforderlich sein. Gleichzeitig soll mit der Aufwertungsmaßnahme für die notleidenden Sparer begonnen werden. Um diese Kreise zu erfassen, sollen die Unterlagen der Wohlfahrtsämter verwendet werden.

Weitere Zunahme der Berliner Spareinlagen. Nach den Mitteilungen der städtischen Sparkasse Berlin haben sich die Spareinlagen im Dezember wieder nicht unwesentlich vermehrt. Neu eingezahlt wurden 4,3 Millionen Mark, zurückgezahlt 1,4 Millionen Mark. Am Monatsende ergab sich ein Bestand von 16 338 810 Mark gegenüber 13,4 Millionen Mark am Schluß des November. Im Giro- und Scheckverkehr wurden 140,3 Millionen Mark eingezahlt und 142,5 Millionen Mark ausgezahlt. Der Bestand der Giroeinlagen belief sich Ende Dezember auf 25,9 Millionen Mark.

Für eine Autobuslinie durch Tempelhof und Mariendorf. Die Tempelhofer Bezirksversammlung hat sich gestern mit dem Antrag der Berliner Verkehrsgesellschaft auf Genehmigung einer Autobusverbindung Ringbahnhof Tempelhof–Christianiastraße beschäftigt und einstimmig einen Dringlichkeitsantrag angenommen. Der Plan der neuen Autobusverbindung wird darin begrüßt, zugleich aber das Bezirksamt ersucht, mit allen Mitteln dafür einzutreten, daß die Autobuslinie nicht am Bahnhof Tempelhof endigt, sondern durch Tempelhof bis nach Mariendorf zur Dorfstraße durchgeführt wird.

Die abgelehnten städtischen Sportsbürgschaften. Im Haushaltsausschuß der Stadtverordnetenversammlung sind die Vorlagen des Magistrats, für die von der städtischen Girozentrale dem Sportklub Charlottenburg und dem Berliner Fußballklub Preußen gewährten Darlehen von 75 000 Mark und 25 000 Mark die Bürgschaft zu übernehmen, abgelehnt worden.

Die versicherten „Einbrüche"

Aus dem Sumpf der Inflationszeit – Die beleidigten „Fachleute"

Die erdichteten Einbrüche sind nie so zahlreich gewesen, wie jetzt. In der letzten Zeit ist es vorgekommen, daß sechs Einbrüche, die an einem Tage gemeldet wurden, sich bei den Nachforschungen der Kriminalpolizei als vorgetäuscht erwiesen. Es handelt sich stets um Geschäfte, die in der Inflationszeit gegründet wurden und sich jetzt nicht mehr halten können. Die Inhaber versichern hoch, verschieben die Ware oder verbergen sie eine Zeitlang und hoffen, sich mit der Versicherungssumme wieder aufhelfen zu können.

Der Nachweis der Erdichtung ist nicht immer leicht. In der Regel aber machen die Betrüger irgendeinen Fehler. Sie kennen die Methoden der Einbrecher nicht genug. So findet die Kriminalpolizei bei der Nachprüfung irgendeinen Punkt, an dem sie einhaken kann. So fielen ihr auch einige Seltsamkeiten bei einem Einbruch auf, den ein 30 Jahre alter Max Manela am 1. November gemeldet hatte. Manela kam vor einigen Jahren mit seiner Frau aus der Schweiz nach Berlin und bekam „hintenherum" eine Sechszimmerwohnung. Diese Freude dauerte aber nicht lange. Diesmal kam das Wohnungsamt hinter die Schliche und setzte das Paar wieder vor die Tür. Es wußte sich jedoch zu helfen. Manela mietete in der Kleinen Hamburger Straße einen Laden, mit dem eine hintere Wohnung verbunden war. Er eröffnete einen Betrieb in dem er billige Herrenhosen herstellte, aber auch Wäsche und andere Sachen aller Art. Einen zweiten Laden machte er in der Gipsstraße auf. Während er bis dahin alle seine Waren in der Wohnung aufbewahrte, um sie vor Dieben zu sichern, schaffte er sie am 31. Oktober 1924 nach der Gipsstraße. Am nächsten Tage meldete er, daß hier Einbrecher ihm alles gestohlen hätten. Seinen Schaden gab er, weil er hoch versichert war, zunächst auf 55 000 Mark an. Für die Ermittlung der Einbrecher und die Wiederbeschaffung des gestohlenen Gutes setzte er eine Belohnung von 5000 Mark aus. Nach und nach ermäßigte er seinen Anspruch an die Versicherungsgesellschaft auf 34 000 Mark, und endlich erklärte er sich mit 28 000 Mark zufrieden.

Der Weg, den die Einbrecher eingeschlagen haben sollten, war etwas merkwürdig. Nach dem Befund an Ort und Stelle mußten sie das Oberlicht der Eingangstür eingeschlagen, durch die Oeffnung hinuntergelangt und so von innen „aufgetantelt" haben. Ein Schloß und eine Kette, die vor der Ladenvergitterung gelegen hatten, sollen sie mitgenommen haben. Einer der Beamten des Dezernates, der einige Tage später einmal an dem Laden vorbeiging, fand eine gleiche Kette und ein gleiches Schloß wieder vor dem Gitter. Als im Laufe der Auseinandersetzungen die Versicherungsgesellschaft die Geschäftsbücher verlangte, waren diese immer beim Bücherrevisor. Dieser stellte endlich fest, daß vom 1. Dezember an eine neue Buchführung eingerichtet worden war. Die vorigen Bücher hatte Manela, wie festgestellt wurde, verbrannt. Manela wurde verhaftet, vom Untersuchungsrichter aber vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt. Er wurde beobachtet, und nun ergab sich, daß er nach dem Einbruch an 80 Gläubiger geschrieben und sie gebeten hatte, sich bis zum 1. März 1925 zu gedulden. Dann werde er volle Zahlung leisten. Mitteilungen zur Aufklärung nimmt Kriminalkommissar Dr. Koch im Polizeipräsidium entgegen.

In einem anderen Falle sollten die Einbrecher 4000 Meter Stoffe gestohlen haben, sie wiesen aber nach, daß es nur 1000 Meter waren, die wieder herbeigeschafft wurden. Der Bestohlene hatte für die Versicherung 3000 Meter daraufgeschlagen.

Von einem Einbruch in ein Konfektions-, Pelz- und Korsettgeschäft hatten Einbrecher gelesen, die „Spezialisten" auf diesem Gebiete sind. Sie sahen sich die Sache an, kamen entrüstet zur Kriminalpolizei und protestierten dagegen, daß man Fachmännern eine derartige Arbeit zutraue. Der Einbruch sei Schwindel. Es war auch so.

Der „Aufsichtsbeamte"

Die Diebstähle in der Reichsdruckerei im Vorjahr

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dr. Lehmann hatten sich gestern zehn Angeklagte wegen fortgesetzten Diebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei zu verantworten. Mehrere Angeklagte sind schon einschlägig vorbestraft.

Der Arbeiter Willy Marckwitz war im Mai 1924 in der Reichsdruckerei angestellt. Er hatte dort in der Vernichtungsabteilung die Aufsicht. Dieses Vertrauen mißbrauchte er in gröblichster Weise. Erstahl, was er nur mitnehmen konnte. Er nahm Wechselsteuermarken, Flugpostmarken und „Preußennoten" im Werte von mehreren tausend Mark. Karl Marckwitz, der Sohn des Angeklagten, übernahm den Vertrieb. Er hatte viele Helfer an der Hand. Die Marken und Noten wanderten von Hand zu Hand. Schließlich kamen sie an einen Mann, der mit einer „Treuhandgesellschaft" liiert war.

Bemerkenswert ist, wie die Hehler arbeiteten. Sie gingen auf Postämter in Berlin, Hamburg, Dresden, Magdeburg, ja sogar auf die Wechselsteuerstelle des Finanzamtes Börse. Der eine kaufte sich für den Erlös des Diebesguts eine goldene Uhr, einen Ring, der andere löste seine Wechsel damit ein; die Noten wurden auf der Rentenbank umgetauscht. Auch große Berliner Banken hatten die Marken in der Zeit der Geldknappheit gegen bar eingetauscht. Verschiedene Postbeamten erhielten beim Umtausch eine Provision.

In der gestrigen Verhandlung waren sämtliche Angeklagten, mit Ausnahme des Diebes, geständig. Es stellte sich ferner heraus, daß mehrere Angeklagte für Nachtlokale in der Tauentzienstraße als Spanner und Schlepper arbeiteten. Ein anderer Angeklagter hatte früher ein Absteigequartier. Als nun diese Geschäfte nichts mehr einbrachten, wurde das jetzt auf der Anklagebank sitzende Konsortium gebildet. In der Verhandlung wurde festgestellt, daß für ungefähr 100 000 Mark Werte gestohlen und verschoben waren. Ein Sachverständiger rechnete sogar mit Millionen. Der Staatsanwalt beantragte wegen Diebstahls, Betrugs und gewerbsmäßiger Hehlerei Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr 3 Monaten, Zuchthausstrafen von 1 Jahr aufwärts bis zu 3 Jahren.

Nach stundenlanger Beratung verhängte das Gericht wegen Diebstahls, Unterschlagung und einfacher Hehlerei Gefängnisstrafen bis zu 1 Jahr 3 Monaten unter Anrechnung der Untersuchungshaft bis zu 7 Monaten. Zwei Angeklagte erhielten Geldstrafen in der Höhe von 2000 Mark bzw. 4000 Mark. Einer wurde freigesprochen. Der Angeklagte Willy Marckwitz erhielt noch 2 Jahre Ehrverlust.

Unterschlagungen in der Müllabfuhr. Die Korrespondenz Wolter meldet: Größere Veruntreuungen sind in der Kasse und Verwaltung der städtischen Müllabfuhr aufgedeckt. Der Schuldige, ein Kassenbeamter Robert ist verhaftet und geständig. Die Höhe der Unterschlagungen steht noch nicht genau fest, bisher konnte ein Fehlbetrag von einigen 50000 Mark festgestellt werden.

Vermißt wird seit Ende Juni 1924 der 21jährige Bankbeamte Willi Bosse, geboren in Wien, der von Breslau nach Berlin gekommen war, um sich hier eine Stellung zu suchen. Bald nach seiner Ankunft hat er noch einmal an seine Eltern nach Wien geschrieben, dann fehlt jede Spur von ihm. Nachrichten werden erbeten an die Vermißtenzentrale des Polizeipräsidiums Berlin.

Der „Herr mit dem Monokel". Wegen gewerbsmäßiger Hehlerei verurteilte das Schöffengericht Berlin-Mitte den ehemaligen, oftmals vorbestraften Bademeister Johann Christian zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Christian hatte im September 1923 in einem Tanzlokal in der Beusselstraße das Dienstmädchen Hildegard Kube kennengelernt. Dieses Mädchen war in dem Hause eines Fabrikdirektors in Stellung und stahl nach anfänglicher guter Führung Schmucksachen von erheblichem Werte. Vor Gericht erzählte sie von einem „Herrn mit Monokel", der ihr die Heirat versprochen und sie zu den Diebstählen verleitet hätte. Sie wurde damals zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, verbüßte diese Strafe und traf Christian nach ihrer Entlassung zufällig wieder. Dieser wollte jedoch von ihr nichts mehr wissen. Es kam deshalb in einem Lokal zu einer erregten Auseinandersetzung. Christian, der das Mädchen bedrohte, wurde von zwei Schupobeamten zur Wache gebracht und von der Kube als der bewußte Herr mit dem Monokel bezeichnet. Ein Nachweis dafür, daß er das Mädchen zu den Diebstählen verleitet hatte, ließ sich nicht erbringen, so daß seine Verurteilung lediglich wegen Hehlerei erfolgte.

Der verhaftete Spritschieber Kopp

Das Auslieferungsverfahren beantragt

Einer der Urheber der Spritschiebungen, deren Aufdeckung seinerzeit so großes Aufsehen erregte, vielleicht der Haupturheber, war ein 28 Jahre alter, aus Metz gebürtiger Kaufmann Franz Kopp aus der Landshuter Straße 16, der sich auch Dr. Kopp nannte. Dieser betrieb in Tempelhof eine Parfümeriefabrik.

In Verbindung mit dem „Generaldirektor" Hermann Weber aus Schlachtensee und zwei noch flüchtigen Apothekern Ruben und Salomoni bezog er vom Monopolamt Sprit, der vergällt werden und zur Herstellung von Essenzen, Riechstoffen und anderen chemischen Sachen dienen sollte. Durch Bestechung von Beamten erhielt die Gesellschaft aber nicht vergällten, sondern reinen Sprit. Bezahlt wurde nur für vergällten Sprit, und so erbeutete die Gesellschaft, die den reinen Sprit weiterverschob, mehrere Millionen. Als das Finanzamt diese Schiebungen aufdeckte, war Kopp bereits verschwunden. Die Spuren Kopps führten nach Holland, gingen aber dort zunächst verloren. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß er sich nach London gewandt hatte, und daß er zwischen London und dem Haag ständig hin und her pendelte. Es wurde weiter ermittelt, daß er vom Haag aus öfter Rotterdam besuchte, und daß er hier die erbeuteten Kapitalien deponiert hatte.

Gestern gelang es, wie wir bereits kurz berichteten, einem Berliner Kriminalbeamten, ihn festzunehmen, als er vom Haag in seinen Geldangelegenheiten wieder nach Rotterdam kam. Er wurde von der holländischen Polizei in das Gerichtsgefängnis gebracht. Sein Depot wurde sofort gesperrt und sichergestellt. Das Auslieferungsverfahren ist bereits in die Wege geleitet.

Feuer im „Blauen Vogel". Ein Schadenfeuer kam in der vorvergangenen Nacht gegen 3½ Uhr in dem Hause Golzstraße 9 in Schöneberg zum Ausbruch. Hier befinden sich im Erdgeschoß die Räume des russischen Kabaretts „Blauer Vogel". Der im Foyer ausgekommene Brand wurde erst spät bemerkt, als bereits durch die starke Qualmentwickelung die Hausbewohner gefährdet waren. Die Feuerwehr erschien mit mehreren Löschzügen auf der Brandstelle, konnte aber nicht verhindern, daß das Foyer, die Garderobe und das Bureau des Kabaretts durch das Feuer vernichtet wurden. — In der vergangenen Nacht brach in der Schuhfabrik von Tzschach u. Gärtner, Neue Königstraße 84 infolge Herausfallens von Kohlen aus einem Ofen Feuer aus. Das Feuer zerstörte die Decken der Räume und griff über auf die im zweiten Stock befindliche Möbelfabrik von Gericke. Die alarmierte Feuerwehr konnte erst nach zweistündiger Tätigkeit wieder abrücken. Der Schaden ist erheblich.

Das Ergebnis des lichten Rattenkrieges. Bei der letzten Berliner Rattenvertilgung im November vorigen Jahres sind nach einer polizeilichen Meldung insgesamt 11223 getötete Ratten aufgefunden worden, darunter befanden sich 2091 Wanderratten. Bei der vorletzten Rattenvertilgung im November 1922 wurden rund 5600 getötete Ratten festgestellt. Es ist also eine Steigerung von hundert Prozent zu verzeichnen. Bedauerlicherweise sind aber auch bei der letzten Rattenvertilgung dem ausgelegten Gift mehrere hundert Haustiere (Hühner, Katzen, Hunde usw.) zum Opfer gefallen. Den Eigentümern kann der Vorwurf wieder nicht erspart werden, daß sie nicht genügend Vorsicht bei der Auslegung der Vertilgungsmittel haben walten lassen.

Die richtige Anwendung von Chlorodont!

Unter den Millionen Verbrauchern von Chlorodont gibt es doch noch zahlreiche, denen eine richtige Nutzanwendung dieser anerkannt besten Zahnpaste noch unbekannt ist. Hierzu gehört als wichtigstes Hilfsmittel eine geeignete Zahnbürste. Vergleichen Sie unsere bekannte Chlorodont-Zahnbürste mit einer gewöhnlichen, und die Vorteile der ersteren werden Ihnen ohne weiteres einleuchten. Die in einem leichten Bogen verlaufenden gezahnten Borsten nehmen die Zahnpaste leicht in ihren Vertiefungen auf und vermitteln die Nutzanwendung dort, wo sie am nötigsten ist: zwischen den Zähnen. Durch Bürsten in horizontaler und vertikaler Richtung ist die denkbar beste mechanische Reinigung gewährleistet. Der Erfolg macht sich schon nach einmaligem Gebrauch bemerkbar: denn die Zähne erhalten einen wundervollen Elfenbeinglanz auch an den Seitenflächen. Durch die ermöglichte Reinigung der Zahnzwischenräume von fauligen Speiseresten usw. und die gleichzeitig eintretende intensive Speichelsekretion wird schließlich eine natürliche Mundreinigung erreicht, wie sie gründlicher nicht möglich ist. Das Gefühl eines erfrischenden, angenehm riechenden Atems macht sich wohltuend bemerkbar.

Jede Bürste ist durch die hygienisch einwandfreie Verpackung vor Berührung durch Menschenhand geschützt und nur echt in der bekannten grün-blau-weißen Chlorodontpackung.

Für Herren: harte Borsten Mk. 1,25 / Für Damen: weiche Borsten Mk. 1,25 / Für Kinder: kleines Format Mk. 0,70

Die „Wohnungskündigungen"

Drohungen, die nur auf dem Papier stehen — Wie verhält sich der Mieter?

Angesichts der Massenkündigungen, die neuerdings von den Hauswirten gerade in Berlin an die Mieterschaft geschickt werden, hat es der Mieterverein des Groß-Berliner Westens für erforderlich gehalten, die Mieter in einer öffentlichen Versammlung von sachverständiger Seite aufklären zu lassen. Die gut besuchte Versammlung fand im „Victoriagarten" zu Wilmersdorf statt, und Redner war der erste Vorsitzende des Vereins, Rechtsanwalt Dr. Goetzel. Seine juristisch wohlfundierten Ausführungen stellten zunächst fest.

Mieterschutzgesetz heute ohne jede Einschränkung zu Recht besteht und vorläufig bis zum 1. Juli 1926 gilt.

Dasselbe ist mit dem Wohnungsmangelgesetz und mit dem Reichsmietengesetz der Fall. Nur durch das Wohnungsnotrecht für Groß-Berlin sind seit dem 20. Dezember 1924 einige Aenderungen erfolgt, aber nur in bezug auf gewerbliche Räume (Bureaus, Fabrik- oder Lagerräume) sowie auf möblierte Zimmer. Diese gewerblichen Räume unterliegen nicht mehr der Anzeigepflicht seitens des Vermieters beim Wohnungsamt, falls sie für sich selbständig sind und nicht — wie bei kleineren Werkstätten — zu einer Wohnung gehören. Die möblierten Zimmer sind seit 1. Januar vollständig frei wie vor 1914, aber auch nur, soweit sie nicht als selbständige Wohnung vermietet sind. Dann bilden noch eine Ausnahme die Fünf- und Mehrzimmerwohnungen, die aber keineswegs völlig frei geworden sind, wie vielfach irrtümlich angenommen wird. Diese Wohnungen brauchen nur nicht gleich beim Leerwerden dem Wohnungsamt angezeigt, sondern können innerhalb eines Monats an beliebige Mieter abgegeben werden. Nach Ablauf des Monats gehören sie wieder in die Verfügung des Wohnungsamtes und unterliegen auch sonst den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes.

Die wichtige Frage: warum denn nun trotz Weiterbestehens des Mieterschutzes die Hauswirte jetzt massenweise kündigen, und wie man sich demgegenüber zu verhalten hat,

beantwortet Rechtsanwalt Dr. Goetzel dahin: Die Hauswirte wollen sich für alle Fälle eine Sicherung verschaffen. Ihre Kündigungen sind trotz des Mieterschutzes juristisch nicht belanglos. Allerdings hat das einstweilen nur formale Bedeutung, denn solange der Mieterschutz und das Reichsmietengesetz bestehen, kann natürlich keine Kündigung in bezug auf Räumung oder willkürliche Mietsteigerung irgendwie wirksam werden. Die Kündigung hat nun den Zweck, die vertragliche stillschweigende Verlängerung eines auf Jahre abgeschlossenen Mietverhältnisses durch die gesetzliche Kündigungsfrist zu ersetzen, die dann gelten würde, wenn die Schutzgesetzgebung einmal aufgehoben worden ist. Da man nicht weiß, wie in solchem Fall die Fristen juristisch ausgelegt werden, und ob, was erwünscht wäre, eine klare gesetzliche Vorschrift herauskommt, könnten für die Mieterschaft plötzliche Ueberraschungen und Nachteile entstehen. Um das zu verhindern und sich für alle Fälle so lange wie möglich zu sichern, empfiehlt Dr. Goetzel, die Kündigungsbriefe zu beantworten. Die Hauswirte schreiben zum Beispiel: „Hiermit kündige ich den zwischen uns bestehenden Mietvertrag zum .... mit dem Bemerken, daß der Vertrag sich nunmehr auf unbestimmte Zeit fortsetzt." Vielfach steht auch noch der Zusatz: „Jedenfalls soll die Kündigung mit Aufhören des Mieterschutzgesetzes gelten, so daß damit der Mietvertrag auch sein Ende erreicht." An sich würde das letztere nicht zutreffen, da auch nach Aufhebung des Mieterschutzes noch die Kündigungsfristen nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch bestehen. Es wäre aber möglich, daß aus dem Stillschweigen zu einer der obigen Kündigungen auf Einverständnis mit sofortiger Beendigung bei der Aufhebung der Schutzgesetze geschlossen werden könnte. Deshalb empfiehlt Dr. Goetzel in allen Kündigungsfällen folgende Antwort:

„Die mir zugegangene Kündigung weise ich als nach dem Mieterschutzgesetz unzulässig zurück. Ich verweise auf Paragraph 1 des Mieterschutzgesetzes, wonach das Mietsverhältnis nach Ablauf der Mietszeit fortgesetzt wird. Danach wird auch unser Mietsverhältnis fortgesetzt."

Nach einer derartigen Erklärung könne der Mieter ruhig allen weiteren Schritten entgegensehen. Die Mieterschaft sieht in der heutigen Gesetzgebung überhaupt keine eigentliche Zwangswirtschaft mehr, sondern nur die natürlichen Richtlinien der künftigen Entwicklung einer planmäßigen Wohnwirtschaft.

„Herr Wachtmeister, oben sind Einbrecher"

Die Streiche des „Dicken Lutz"

„Mein Prinzip ist, nur bei reichen Leuten einzubrechen. Aber diesmal bin ichs nicht gewesen. Ich bitte um Freisprechung." Mit diesen Worten faßte der Monteur Ludwig Krause, in seinen Kreisen „der dicke Lutz" genannt, seine Verteidigungsrede zusammen.

Krause ist ein bekannter Einbrecher, der bereits mit 17 Jahren straffällig wurde, Gefängnis erhielt und später in Fürsorgeerziehung kam. Mit 22 Jahren wanderte er zum ersten Male ins Zuchthaus, um in der Folgezeit immer wieder mit diesem Bekanntschaft zu machen. Er wurde Spezialist in seiner Zunft, gab sich, nach seinen eigenen Angaben, mit „kleinen Gannovenstücken" gar nicht ab, sondern verlegte sich ausschließlich auf Wohnungs- und Geschäftseinbrüche.

Im Mai 1924 kam er aus Sonnenburg nach Berlin zurück, erneuerte alte und knüpfte neue Bekanntschaften an, so mit einem Schlächter Hermann Brandel und einem Arbeiter Kohut. Brandel hatte eine Gelegenheit „ausbaldowert", für deren Wahrnehmung er in Krause und Kohut zwei geeignete Mitarbeiter gefunden zu haben glaubte. Versehen mit den nötigen Werkzeugen, fuhren die drei Spießgesellen nach der Reichenberger Straße, wo sie in die Räume einer Zigarettenfabrik eindrangen und Waren im Werte von vielen tausend Mark zusammenpackten. Ein im gleichen Hause wohnender Kaufmann Lewin war jedoch durch Geräusche aufmerksam geworden und alarmierte das Ueberfallkommando. Krause, der vor dem Hauseingang Schmiere gestanden hatte, war bei dem Erscheinen der Beamten so geistesgegenwärtig, daß er den Wachtmeistern entgegeneilte und rief: „Pst, pst, ich glaube, im zweiten Stock sind Einbrecher!" Brandel und Kohut, die gemerkt hatten, daß nicht alles in Ordnung war, flohen, wurden aber nach kurzer Jagd gestellt und festgenommen, während Krause entkam. Erst Monate später, als seine Komplizen bereits abgeurteilt waren und schon im Zuchthaus saßen, gelang es einer Streife der Schupo, ihn in der Schmidtstraße zu fassen, gerade als er im Begriff stand, eine Haustür mittels eines Dietrichs zu öffnen. Er tat überaus entrüstet, daß man einen „friedlichen Bürger" belästige. Er wohne in dem Hause und werde sich beim Polizeipräsidenten beschweren. Seine große Entrüstung war jedoch erfolglos und am Alexanderplatz wurde er als der langgesuchte Krause festgestellt.

In der Verhandlung vor Gericht spielte er den Biedermann, wurde jedoch, trotzdem seine Komplizen sich auf nichts mehr besinnen konnten, von den betreffenden Beamten genau wiedererkannt und überführt. Das Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte lautete daher wegen versuchten und vollendeten schweren Einbruchsdiebstahls auf insgesamt zwei Jahre und zwei Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Krause nahm das Urteil, wenngleich protestierend, an.

Betrug und Unterschlagung

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der 37jährige Hausdiener Adolf Scheidemann wegen Betruges und Unterschlagung zu verantworten.

Der Angeklagte war im Mai 1924 als Handwagenführer bei der Wäscheleihfirma Grundet angestellt und erhielt einen Wochenlohn von 56 Mark. Scheidemann mußte zu Kunden fahren, die schmutzige Wäsche, meist Handtücher, gegen saubere auswechseln. Ferner hatte er bei dieser Gelegenheit eine Leihgebühr zu kassieren, die entweder stückweise oder pauschal entrichtet wurde. Die Gebühr und die Anzahlung für die Tücher mußte er in ein Buch, das jeder Kunde im Kontor der Leihfirma zu liegen hatte, eintragen. In verschiedenen Fällen hatte er einen höheren Stückpreis angerechnet und den Ueberschuß für sich verwendet. In anderen Fällen hatte er statt alle zwei Wochen jede Woche kassiert und gewechselt. Ferner hatte er das kassierte Geld für fehlende Wäsche für sich behalten oder nicht ganz abgeliefert.

In der gestrigen Verhandlung war der Angeklagte in den meisten Fällen geständig. Der Staatsanwalt beantragte gegen Scheidemann wegen Betrugs in Tateinheit mit Urkundenfälschung sechs Monate Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Betruges zu zwei Monaten Gefängnis. Scheidemann nahm das Urteil an. Darauf beschloß das Gericht, ihm eine dreijährige Bewährungsfrist zu bewilligen, wenn er 100 Mark Buße zahle.

Die Sonnenfinsternis am Sonnabend

(Meldung der Funktelefunken Rudolf Mosse-Haus.)

London, 22. Januar.

Die Radiofachleute und viele Amateure werden sich an den wissenschaftlichen Experimenten aus Anlaß der Sonnenfinsternis am Sonnabend beteiligen. Die Versuche sollen feststellen, ob die Abblendung der Sonnenstrahlen während der Finsternis einen Einfluß auf die drahtlosen Signale ausübt. Die britischen Radiogesellschaften wollen einen besonderen Sendedienst einrichten, so daß die Amateure selbst feststellen können, ob sich die drahtlosen Zeichen verstärken. Es ist möglich, daß diejenigen, die in der Nacht amerikanische Stationen hören, dies zum erstenmal auch am Tage werden hören können. Auch die Seebehörden machen Versuche; die Stationen der amerikanischen und der britischen Regierung beteiligen sich gleichfalls. Der Bereich erstreckt sich vom Osten der Vereinigten Staaten über den Atlantischen Ozean und nähert sich im allgemeinen dem Wege der überseeischen Radiosendungen. Man wird am Freitag und am Sonnabend dieselbe Reihe von Signalen senden, so daß man feststellen kann, wie sie unter den normalen Umständen am Freitag und den anormalen des Sonnabends zu hören sind.

Einheitskurse vom 22. Januar

In Billionen Prozent

Nach Sachw. verz. Schuldverschr.		Bürgr. Wzw	6,20	Hüttenwerk		Mix & Genest	90,90
5 Bl. Hyp. Gld. Pfb.	—	Breith. Pz.	6,60	R. Schenk	0,60	Mühlenbau	5,60
6- - Regg. Pfb. K. 1	—	Brem. Bes	40,00	Ind. Bau	3,37	Mülh. Bg.	94,00
10- Berl. Pfdb.-Kt. Gld.-Pfb.	99,00	- Vulkan	99,50	Jes Asph	3,50	C. Mülh. B.	9,50
8 - -	90,00	- Wollkam	157,00	Jüdel & Co	7,50	Nalmonz.	4,00
5-Rgw 23	6,98	Busch Lod	6,25	Jühl. Zuck	14,00	Neckarsu	8,90
10- Dtsch. Pfb.	98,75	Butzke & C	8,60	Kahla Pz	11,90	Neckarwl.	81,25
6 Brbg. Kr-El-W. Kl.	2,37	Cas & Kl	30,75	Kaiser Kl.	73,00	Np. Schiff	0,70
10 Dt Gld. Gdpf R2	97,00	Cröllw. Pa	15,25	Kali Asch.		N.-WstBl.	280,00
8 - R 1	88,00	Hochseef	6,62	Ieb. V.-A.	5,50	Niedl Kohl	73,25
5 Dt Kom-Gldanl. 23 Aug. 1	69,00	Dalm. Lk.	21,50	Kalk Mech	52,50	Nitrit tabk	6,00
5- Khw.-123 Aug 1	10,20	E. Nadl. T.	30,00	F. Karstadt	3,90	Nordd. Flaw	46,00
5- Rgw-A23 Aug 1	—	- Jute Sp.	201,00	Keula Eis.	11,50	- Gummi	0,325
Brauerei-A.		- Linoleum	15,75	Kirchn & C	34,00	- Kabelw	5,20
Bergschl. Neuk.	63,75	Dannenk.	133,00	C. H. Knorr	4,25	- Lagerh	—
B. Kindl ab	86,75	Dorn. Kat	26,50	Kohlenbe.		- Steingt	60,50
- St.-Pr.	88,75	J. Dörffler	1,62	Kolach Fiz	31,50	Nordpk. I	—
Bolle Wtg	95,00	Dür. Met.	123,50	Kön. Wilh.	186,00	Oberbay	
DL Bierbr.	14,00	Türkopp w	18,50	Königer P	21,90	Oberbrz	7,00
Engelh. B.	44,00	V.-A	4,50	Kont. Asp.	6,50	Ob. Kokaik.	—
Germania	—	Falkenst G	26,00	- el. Strb.	—	Oeking Gl	49,00
Landes W.	16,00	E. W. Eleg.	107,50	- - Vz.	36,00	Oelfbr. G	8,00
Löwenbr.	—	Ernemann	4,30	- Wasaw.	37,75	Offst. Zuck	4,75
Böhm. Br	100,00	Eschw. Bg	125,00	Körbd Zck	125,00	Ohles Erh.	88,00
Industrie-Akt.		Excelsior	10,00	Körting El	89,00	Opp. Pil. C	17,00
Ach Spin	0,425	Fab. Jüst	17,00	Kosth Cell	5,80	Osnab. Kp	12,90
Ad. Portl.	13,50	F. Jute Spi	18,00	W. Krefft.	9,60	Otto Eew	3,50
Adl. & Opp	60,25	Fleind. Br.	14,50	Kronp. Mot	24,50	P. Ges. Ak	15,75
ADTeau ab	0,95	Flenb. S.	6,10	Krone. Mk		Passag. B	60,00
- Bürsten	8,00	Flöth. Mah	35,40	- Zucker	46,10	Pet Union	—
- L Werkr	87,75	Frankf Zck	7,20	Kunz Trbr	3,70	Phönix Bk	46,50
Allg. S. Om	19,10	Freund M.	16,75	Kupferwk.	—	Phön Zbd.	1,75
- Gd.-Akt.	79,75	Kali-Werk	14,25	Deutsch.	—	J. Pinitsch	64,00
- El. Ges.	—	N. Staßf		Kyffhäus.	1,40	Popp. & W	5,37
- Verz. A	5,90	Frdchsh.	34,00	Lahm. A.	10,67	Porta-Un.	—
- Verz. B	6,00	Friedrhütt.	142,00	Leip. Gum	1,60	- Portl.-Z.	—
- Häuserb	4,50	K. Fritzler	7,10	Leopoldg	38,50	Prassluft	6,60
AlsenPu Z	144,00	Gaggen.	7,50	Leoph Gra	14,00	P. Ges. Fw	8,75
AmmenG	7,75	Gas. West	75,00	Lichtbg. F.	12,00	Rhein. Gl	116,00
Ash. Kohl.	36,37	Gebh. & Co	10,20	Lindstr. C.	26,90	Reish. P.	16,75
AnnenGub	13,00	Geiser. Eis	—	Ling. Sch.	2,50	Rheinl. Kl	95,00
Balcke	6,50	Gerresheim	74,75	Lingner w.	24,12	Rhein. Ch	116,00
Bauges.		Glads Tel	4,00	H. Löhner	85,00	- Elektr.	8,90
Berl-Neu	—	- Vielind.	18,00	Lotter. P. J	5,60	- - V.-A.	2,62
B. f. Mittelw.	—	Glanz Zck	27,00	Ludwch. U	4,70	-Zucker-L	60,00
Bodm. Woll.	11,50	Gladb. Wll	13,00	Lün. Wchs	14,50	-Rückf. V	—
- L. Ersig.		Goerz	9,00	G. Luther		-Spiegel	44,09
Metallw	2,00	Grepp Wk	144,00	Maschin.	5,37	- Zucker	1,80
Gampim	13,50	Grevenbr.	9,25	Mag d.		- Vstt. E.	59,00
- Stein-Cp.	13,40	Gr. Lichtf.	81,00	Allg. Gas	6,10	- Klsw.	9,50
- Hohlsg.	54,00	Hagenia	1,30	Magdeb w	126,87	Rheydt El	6,87
- Neurd. K.	8,40	Hagelbg.	8,30	- St. Fr.	—	Rockst. N	100,00
Berth. Mus	12,10	Hall. Mas.	13,00	CO. Magir	4,20	Rositz. Br	25,00
Bredt. NW	37,70	Hamb. E W	92,25	- V.-A.	3,10	- Zucker	47,12
		Harb E. u. B	4,50	Mai-Kah	1,90	Rotaphot	4,67
		Heckmn.	117,00	Maimodie	18,30	Fd Rückt N	0,80
		Hedwigsh	22,00	Mannesmann	18,00	Rückt. Vw	1,62
		Heim. Gm.	24,00	Marie v. B.	64,00	Ruschwerg	2,50
		Hilp Masch	6,10	McNaum	30,75	Sach. Gl	3,50
		Hofm. St.	5,10	Breuer	14,00	Sach. Dol	16,90
		Horchw.	16,25	Buckau	11,50	Sangh. Br	87,25
		Hotelbet.	87,50	- Kappel	37,90	Schering	23,25
		Hotb. V. A.	87,50	Maschin.	13,50	Schl. Bw.	46,90
		Howbw.	29,00	M. W. Lind	8,40	Sch.-Pr.	—
		Hdxt. Gcdl	26,10	- Sorau	19,00	- Beuthen	110,25
		Humb. Mü	2,75	Zittau	9,75	- Cellul.	8,00
		Lut. Hpt.	6,90	Meinecke	12,10	- El. u. Gas	—
		Hütt Kaps.	42,50	Merk Wall	34,50	- Lit. A.	16,87
		Bürgr. Wzw	6,20	Hüttenwerk		Mix & Genest	90,90
		Breith. Pz.	6,60	R. Schenk	0,60	Mühlenbau	5,60
		Brem. Bes	40,00	Ind. Bau	3,37	Mülh. Bg.	94,00
		- Vulkan	99,50	Jes Asph	3,50	C. Mülh. B.	9,50
		- Wollkam	157,00	Jüdel & Co	7,50	Nalmonz.	4,00
		Busch Lod	6,25	Jühl. Zuck	14,00	Neckarsu	8,90
		Butzke & C	8,60	Kahla Pz	11,90	Neckarwl.	81,25
		Cas & Kl	30,75	Kaiser Kl.	73,00	Np. Schiff	0,70
		Cröllw. Pa	15,25	Kali Asch.		N.-WstBl.	280,00
		Hochseef	6,62	Ieb. V.-A.	5,50	Niedl Kohl	73,25
		Dalm. Lk.	21,50	Kalk Mech	52,50	Nitrit tabk	6,00
		E. Nadl. T.	30,00	F. Karstadt	3,90	Nordd. Flaw	46,00
		- Jute Sp.	201,00	Keula Eis.	11,50	- Gummi	0,325
		- Linoleum	15,75	Kirchn & C	34,00	- Kabelw	5,20
		Dannenk.	133,00	C. H. Knorr	4,25	- Lagerh	—
		Dorn. Kat	26,50	Kohlenbe.		- Steingt	60,50
		J. Dörffler	1,62	Kolach Fiz	31,50	Nordpk. I	—
		Dür. Met.	123,50	Kön. Wilh.	186,00	Oberbay	
		Türkopp w	18,50	Königer P	21,90	Oberbrz	7,00
		V.-A	4,50	Kont. Asp.	6,50	Ob. Kokaik.	—
		Falkenst G	26,00	- el. Strb.	—	Oeking Gl	49,00
		E. W. Eleg.	107,50	- - Vz.	36,00	Oelfbr. G	8,00
		Ernemann	4,30	- Wasaw.	37,75	Offst. Zuck	4,75
		Eschw. Bg	125,00	Körbd Zck	125,00	Ohles Erh.	88,00
		Excelsior	10,00	Körting El	89,00	Opp. Pil. C	17,00
		Fab. Jüst	17,00	Kosth Cell	5,80	Osnab. Kp	12,90
		Falkenst G	18,00	W. Krefft.	9,60	Otto Eew	3,50
		F. Jute Spi	14,50	Kronp. Mot	24,50	P. Ges. Ak	15,75
		Fleind. Br.	6,10	Krone. Mk		Passag. B	60,00
		Flenb. S.	35,40	- Zucker	46,10	Pet Union	—
		Flöth. Mah	7,20	Kunz Trbr	3,70	Phönix Bk	46,50
		Frankf Zck	16,75	Kupferwk.	—	Phön Zbd.	1,75
		Freund M.	14,25	Deutsch.	—	J. Pinitsch	64,00
		Kali-Werk		Kyffhäus.	1,40	Popp. & W	5,37
		N. Staßf		Lahm. A.	10,67	Porta-Un.	—
		Frdchsh.	34,00	Leip. Gum	1,60	- Portl.-Z.	—
		Friedrhütt.	142,00	Leopoldg	38,50	Prassluft	6,60
		K. Fritzler	7,10	Lichtbg. F.	12,00	P. Ges. Fw	8,75
		Gaggen.	7,50	Lindstr. C.	26,90	Rheinl. Kl	95,00
		Gas. West	75,00	Ling. Sch.	2,50	Rhein. Ch	116,00
		Gebh. & Co	10,20	Lingner w.	24,12	- Elektr.	8,90
		Geiser. Eis	—	H. Löhner	85,00	- - V.-A.	2,62
		Gerresheim	74,75	Lotter. P. J	5,60	-Zucker-L	60,00
		Glads Tel	4,00	Ludwch. U	4,70	-Rückf. V	—
		-Vielind.	18,00	Lün. Wchs	14,50	-Spiegel	44,09
		Glanz Zck	27,00	G. Luther		- Zucker	1,80
		Gladb. Wll	13,00	Maschin.	5,37	- Vstt. E.	59,00
		Goerz	9,00	Mag d.		- Klsw.	9,50
		Grepp Wk	144,00	Allg. Gas	6,10	Rheydt El	6,87
		Grevenbr.	9,25	Magdeb w	126,87	Rockst. N	100,00
		Gr. Lichtf.	81,00	- St. Fr.	—	Rositz. Br	25,00
		Hagenia	1,30	CO. Magir	4,20	- Zucker	47,12
		Hagelbg.	8,30	- V.-A.	3,10	Rotaphot	4,67
		Hall. Mas.	13,00	Mai-Kah	1,90	Fd Rückt N	0,80
		Hamb. E W	92,25	Maimodie	18,30	Rückt. Vw	1,62
		Harb E. u. B	4,50	Mannesmann	18,00	Ruschwerg	2,50
		Heckmn.	117,00	Marie v. B.	64,00	Sach. Gl	3,50
		Hedwigsh	22,00	McNaum	30,75	- Gdl Dol	16,90
		Heim. Gm.	24,00	Breuer	14,00	- Kamng.	87,25
		Hilp Masch	6,10	Buckau	11,50	Sangh. Br	23,25
		Hofm. St.	5,10	- Kappel	37,90	Schering	46,90
		Horchw.	16,25	Maschin.	13,50	Schl. Bw.	—
		Hotelbet.	87,50	M. W. Lind	8,40	Sch.-Pr.	—
		Hotb. V. A.	87,50	- Sorau	19,00	- Beuthen	110,25
		Howbw.	29,00	Zittau	9,75	- Cellul.	8,00
		Hdxt. Gcdl	26,10	Meinecke	12,10	- El. u. Gas	—
		Humb. Mü	2,75	Merk Wall	34,50	- Lit. A.	16,87
		Lut. Hpt.	6,90				
		Hütt Kaps.	42,50				

Schuhnummer 37

tragen möchte jede Dame. Wenn sie an Schweißfüßen leidet, ist sie aber oft genötigt, eine größere Schuhnummer zu wählen. Da handelt sie klug, wenn sie zunächst Vafenolform-Fußpuder verwendet — und ihr Wunsch wird bald erfüllt sein.

ALPINE SCHRIFTEN

des Priesters Dr. Achille Ratti

(heute PAPST PIUS XI.)

Gesammelt u. herausgegeben von G. BOBBA und F. MAURO. Ins Deutsche übertragen von LEOPOLD VON SCHLOEZER.

Mit dem Bilde und Faksimile-Unterschrift PAPST PIUS XI. u. 12 Landschaftsbildern nach photographischer Aufnahme.

AUS DEM INHALT: Besteigung des Monte Rosa von Macugnaga und erste Ueberschreitung der Zumsteinspitze. – Besteigung des Matterhorn von Zermatt. – Auf den Montblanc über den Rocher und Abstieg über den Domgletscher. – Ein alpiner Unfall im Tal von Belviso – Nächtlicher Ausflug auf den Vesuv. – Auf den Tod des Professors L. Grassellí. – Apostolischer Brief über den heiligen Bernhard von Menthon.

Liebhaberausgabe in Halbpergamentgebunden, in der Presse numeriert... 40 Mark

Originalausgabe in italien. Büttenumschlag, mit der Hand numeriert... 15 Mark

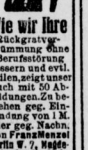
RUDOLF MOSSE BUCHVERLAG

BERLIN SW 68, ZIMMERSTR. 61.

Heute und morgen besond. billig!!

fr. Suppenfl. p. Pfd. 60 Pf
„ Gehacktes
„ Hammelfl.
Leber p. Pfd. 75 Pf.
fr. Hammelfleute
fr. Schmorfleisch per Pfd. 90 Pfg.
fr. Rouladen p. Pfd.
„ Schweinebauch gef. M. 0,95
fetter Speck p. Pfd.
Kasseler
fr. Schweineschlamm 1.10
fr. Kotelette p. Pfd. 1.20

Max Westheimer, Neue Kaiserstr. 12.



Wie wir Ihre Rückgratverkrümmung ohne Berufsstörung bessern und evtl. heilen, zeigt unser Buch mit 50 Abbildungen. Zu beziehen geg. Einsendung von 1 M. oder geg. Nachn. von Franz Menzel Berlin W. 7, Nagelgarter Str. 75

Bis 10 Mk. u. mehr tägl. Verdienst. Prospekt m. Garantie-Erklärung grat. P. Wagenknecht Verlag, Leipzig 4.

Der frische Duft kommt ihr entgegen!

Die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" duftet appetitlich, hat ein köstliches Aroma und einen reinen, frischen Geschmack. Sie ist bekömmlich, sparsam im Verbrauch und hat sich in der Küche beim Backen, Braten und Kochen bestens bewährt.

Preis 50 Pf. das Halbpfd. in der bekannten Packung.

Schwan im Blauband frisch gekannt

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Wer wird Berliner Fußballmeister?

Zum Tabellenstand der Oberliga, Abteilung A

Man muß schon lange zurückdenken, um in der Geschichte des Berliner Fußballsports auf eine derart interessante Saison zu treffen, wie es die diesjährige ist. Viele Mannschaften haben nur zwei Spiele noch zu absolvieren, und noch ist nicht abzusehen, wer sich mit dem Meistertitel schmücken, wer absteigen wird. Die Spannung in der Meisterschaftsentscheidung hat das Rackelfeld der Spitzenvereine Hertha-B. S. C. und Alemannia, das Rätselraten noch den Abstiegsvereinen die ausgeglichene Spielstärke der am Tabellenende befindlichen Mannschaften zuwege gebracht.

In Abteilung A besteht die Spitzengruppe wieder aus drei Vereinen. Hertha-B. S. C. führt mit 7 Verlustpunkten vor Union-Oberschöneweide mit 8 und Norden-Nordwest mit 9 Verlustpunkten. Für Hertha-B. S. C. hängt jetzt alles von dem am nächsten Sonntag stattfindenden Spiel gegen Union-Oberschöneweide ab. Gelingt es den Vereinigten, Union zu schlagen oder auch nur unentschieden zu spielen, so besteht noch die Möglichkeit, daß der Nordverein mit knapper Rasenlänge als Sieger durchs Ziel geht, denn es ist anzunehmen, daß auch das letzte Treffen gegen Luckenwalde von den Blauweißen gewonnen wird. Würde der Sieg an Union-Oberschöneweide fallen, so wären die Leute von der Oberspree mit einem Schlage heißer Favorit, zugleich aber auch die N. N. W.-Elf, die gegen Union-Oberschöneweide noch zu spielen hat, den Honiern aber nur dann gefährlich werden kann, wenn das am Sonntag stattfindende Spiel gegen den Spandauer Sportverein siegreich beendet worden ist. Um an die Spitze zu gelangen, ist von den Roten auch noch das Rückspiel gegen den V. f. B.-Pankow in Pankow zu gewinnen. Union-Oberschöneweide muß außer gegen Hertha und N. N. W. noch gegen die Abstiegskandidaten Luckenwalde, Spandauer Sportklub und V. f. B.-Pankow antreten. Am günstigsten steht von den drei Spitzenvereinen aber immer noch Hertha-B. S. C., während uns N. N. W. wieder aussichtsreicher als Union-Oberschöneweide erscheint. Die genaue Tabelle bietet zurzeit folgendes Bild:

Abt. A	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore: für : gegen	Punkte: + : —
Hertha-B. S. C.	16	11	3	2	44 : 16	25 : 7
Norden-Nordwest	15	9	3	3	45 : 19	21 : 9
Union-Obersch.	13	8	2	3	30 : 16	18 : 8
Kickers	14	7	3	4	25 : 28	17 : 11
Spandauer Sp.-V.	15	6	3	4	24 : 24	17 : 13
Union-Potsdam	15	6	1	8	25 : 30	13 : 17
Spandauer Sp.-Cl.	14	4	2	8	18 : 35	10 : 18
N. N. Luckenwalde	14	3	3	8	13 : 19	9 : 19
Preußen	16	4	1	11	32 : 47	9 : 23
V. f. B.-Pankow	14	2	3	9	18 : 40	7 : 21

Fast noch interessanter als am oberen steht es am unteren Tabellenende aus. Die Gefahrzone beginnt schon bei Union-Potsdam, denn nur die Kickers und der Spandauer Sportverein dürfen sich als gesichert betrachten. Auf 13 Gewinnpunkte können noch mehrere der zurzeit hinter Union-Potsdam folgenden Vereine kommen. Aus diesem Grunde müssen die Leute aus der ehemaligen Residenz in den noch ausstehenden Spielen gegen V. f. B.-Pankow und die beiden Spandauer Vereine noch mindestens einen Punkt erobern. Verzweifelt, doch immerhin nicht hoffnungslos, ist die Situation von Preußen. Zwar haben die Adler heute schon die meisten, nämlich 23 Verlustpunkte, doch winkt ihnen immer noch die Aussicht, sich zu retten, wenn sie ihre letzten Spiele gegen den Spandauer Sportklub und den V. f. B. Luckenwalde gewinnen. Preußens Schicksal kann schon am Sonntag besiegelt sein, wenn das Spiel in Spandau — in die Binsen gehen sollte. Sehr trübe sieht es für den V. f. B.-Pankow mit 21 Verlustpunkten aus. Wohl haben die Bewegungsspieler noch vier Spiele vor sich, doch finden diese gegen so starke Gegner wie Kickers, N. N. W., Union-Oberschöneweide und Union-Potsdam statt. Nicht minder schwierig ist die Aufgabe, sich in der Oberliga zu behaupten, für den Ballspielverein Luckenwalde. Die Provinzler haben bereits 19 Verlustpunkte, denen in den letzten Treffen gegen Union-Oberschöneweide, Hertha, Kickers und Preußen sicherlich noch weitere folgen werden. Dem Spandauer Sportklub mit 18 Minuspunkten räumen wir dagegen noch gute Aussichten ein. Die Havelstädter werden in ihren Schlußspielen gegen Union-Oberschöneweide, Kickers, Union-Potsdam und Preußen sicher noch den einen oder anderen Punkt ergattern.

Wintergarten.

Das Januarprogramm zeichnet eine besondere Originalität und Neuheit der Formen aller artistischen Darbietungen aus. Nach Marty Jakleys sensationellen Lawinenstürzen, nach Marcon-Alegris Extravaganzen und den originellen Karikaturen Dan Does führt Signor Fortunio diese wildgefangene Bestie vor. Dieser Akt ist um so interessanter, als die Bestien der schulmäßigen Dressur entbehren, und sich nur widerwillig der Ueberlegenheit ihres Herrn und Meisters beugen. Eine besonders wertvolle Akquisition sind die 16 John Tiller Girls mit ihren entzückend gewachsenen und fabelhaft trainierten 32 Tanzbeinchen. Südliches Feuer beschwingt Amaranina, den „Stern von Sevilla", drollig sind die vier Bronettis in ihrer Szene „Im Boxinstitut", elegant die vier Stelains in ihrem akrobatischen Akt, neuartig die Fangballe der drei Swiffs. Eine ganz aparte Originalität bieten Havard, Holt und Kendrick in ihrem Fußballmatch auf Rädern.

Zirkus Busch.

Im Zirkus Busch steht im Mittelpunkt des Januarprogramms immer noch Kapitän Schneider mit seiner berühmten Löwengruppe, die auch dem großen Manegenschauspiel „Quo vadis" die grandiose, realistische Note verleiht. Beides Glanznummern, die einen Besuch des Zirkus Busch schon lohnen. Aus dem Weltstadtprogramm verdienen noch besondere Hervorhebung Nic Diavolo, der auf seinem Rade eine acht Meter lange offene Schleife in tollkühner Looping the Gap-Fahrt ausführt, die von Altons Steffin vorgeführten Freiheitsdressuren, Rosi und Bibinski künstlicher Jockeiskil und der seit einem Jahrzehnt in Berlin nicht mehr gesehene Berliner der klassischen Zirkuskunst, Georg Burckhardt-Fovrik, der mit zwei neuen, edelrassigen Schulpferden in alter Meisterschaft in der Manege brilliert.

Eine Familie von acht Personen ermordet

Cagliari, 22. Januar. (Wb. T. B.)

In der vergangenen Nacht wurde eine Familie von acht Personen in Jerzu aus unbekannten Gründen im Schlafe ermordet. Die Mörder sind unerkannt entkommen.

Das heutige Rundfunkprogramm

10 Uhr vorm.: Bericht über die Kleinhandelspreise der wichtigsten Lebensmittel in der Zentralmarkthalle. 10.15 Uhr vorm.: Erste Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 11—12.50 Uhr mittags: Konzerte für Versuche und für die Industrie. 12.15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Wertbörse. 12.55 Uhr nachm.: Uebermittlung des Zeitzeichens. 1.05 Uhr nachm.: Zweite Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Wetterdienst. 2.15 Uhr nachm.: Kurzer Tendenzbericht der Berliner Börse. 3.15 Uhr nachm.: Handwirtschaftsbörse. 4.30—6 Uhr nachm.: Unterhaltungsmusik (Berliner Funk-Kapelle): 1. Schneidig vor! Marsch (J. Fucik). 2. Lustspiel-Ouvertüre (Kiefer-Belo). 3. Wiener Walzer, Walzer (Silcher). 4. Angal Exotisches Intermezzo (Linde). 5. Immortellenkranz aus dem Grab von Lorzing (Kreisler-Kana). 6. Serenata amorosa (G. Becce). 7. Suite Orientale (Sopp). 8. Wien, du Märchen aus Wien! Walzer (Stolz). 6.20 Uhr abends: Nautische Ecke. 6.30 Uhr abends: Zehn Minuten für die Hausfrau. Hans-Bredow-Schule, Abteilung Bildungskurse der Funk-Stunde. Handelskunde: 6.40 Uhr abends: Fritz Langstadt: „Formen der Kapitalbeteiligungen". 1. Vortrag: „Offene Handelsgesellschaft, Stille Gesellschaft, Kommanditgesellschaft". 7 Uhr abends: Wege zum Wissen: „Des Wilhelm Tell Rotrim Winter". Hans-Bredow-Schule, Abteilung Bildungskurse der Funk-Stunde: Medizinische Vorträge: 7.30 Uhr abends: Professor Dr. Lewandowsky: „Die körperliche Entwicklung der Jugend". 1. Vortrag: „Leibesübungen und Gesundheit bis zum Schulbeginn". Naturwissenschaft: 8 Uhr abends: Doering. Gymnasiale: „Moderne Astronomie". 1. Vortrag: „Wie erforscht der Astronom das Weltall?" 8.30 Uhr abends: Volkstümlicher Abend: 1. a) W. A. Mozart: a) Wiebelied; b) C. F. Abam: Abendlied; c) J. Brahms: Wiegenlied (beard. von Zauder); d) Max Wolfsmeile, bearbeitet von M. Böhme. Feliz-Schmidt-Quartett (Doppelquartett des Berliner Lehrer-Gesangvereins, Musikl. Leit.: Wilhelm Grell). 2. a) Hans Brennert: Frühlingslüfte; b) Schmidt-Gabanis: Wiltengrail; c) Damit ich lieder das vielhäufige Klavierspiel. Emil Kühne (Rezitation). 3. W. A. Mozart: Allegro aus der Divertimento. Nordisches Jagdt-Trio (Arthur Deuser, Alb. Brocks und Willi Herle). 4. a) Fr. Glück: Intermezzo (bearbeitet von F. Fischer); b) Mendelssohn, Volkslied, gef. von Fr. Wagner; c) A. v. Othegraven: Zu ihren Füßen; d) Slavonisches Ständchen, beard. von H. Jüngst. Feliz-Schmidt-Quartett. 5. Weißenborn: Tanz im Lustschlößchen. Nordisches Jagdt-Trio. 6. a) R. Henne: Der Spielmann ist da; b) A. Kirchl: Abschied; c) A. Zander: Tanz und Gesang; d) Erlkönig, Volkslied, bearbeitet von A. v. Othegraven. Feliz-Schmidt-Quartett. 7. Bogumil Zeyler: a) Die Liebe ist ein Galigen (H. Brenner); b) Geht du zu deinem Mädchen (A. de Nora); c) Das Bummellied. Emil Kühne (Lieder zur Laute). 8. Weißenborn: Mitternächtliche Wachtparade. Nordisches Jagdt-Trio. Am Schwachen-Flügel: Otto Urack. Anschließend: Dritte Bekanntgabe der neuesten Tagesnachrichten, Zeitansage, Wetterdienst, Sportnachrichten, Theaterdienst.

An alle Asthmaleidende!

Hören Sie das Urteil Ihrer Leidensgefährten:

Das von Ihnen gesandte Heilmittel gegen Asthma und Lungenleiden hat mir geholfen. Fühle mich wie neugeboren. P. L. in P. — Ihr gesandter Lungenbalsam ist sehr vorteilhaft und soll bei keinem Lungenkranken fehlen. Ich erzielte wunderbaren Erfolg damit. J. F. i. C. — Ihr Nymphosan-Sirup hat meiner Frau und mir bei hartem Luftröhrenkatarrh gute Dienste getan. Nach nur einmaligem Gebrauch war der quälende Husten verschwunden und die Verschleimung beseitigt. Dieser überraschende Erfolg hat mich veranlasst, das Mittel meinen Bekannten warm zu empfehlen. K. R. Sch. i. N.

So und ähnlich lauten die fast täglich bei uns eingehenden Dankschreiben. — Best.: Bals. Myr. cps. 3%, Na. benz. 0,1%, Na. br. 2%, Ferr. pept. oxyd. liqu. aa 5%, Extr. Malt. 24%, Sacch. 16% f. emuls. Preis pro Flasche M. 3.— Zu haben in den Apotheken, sicher in Wittes Apotheke, Potsdamer Str. 84a, und Rathaus-Apotheke, Schöneberg.

Alleinhersteller: **Nymphosan A.-G., München 38 L.**

Mit Ata putzt es sich famos:
Der Ata-Engel-seht doch bloß!-
Will es sogar dazu benutzen
Dem Mond die Nase blank zu putzen!
Ata putzt u. reinigt großartig!

Wetzels Adressbuch d. Deutschen Möbel-Industrie (Verlag von Rudolf Mosse) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis erbeten an **Rudolf Mosse** abtlg. Adressbücher und Codes **Berlin SW. 19** Jerusalemer Strasse 46/51.

Geschlechtsleiden erfolgreiche gütliche Kuren ohne Einspr. Homöopath. Inst. **Schoof**, 15—1, 5—8, **Kottbuser Damm 21, 2 Tr.** Sonntag 10—12.

Spezial-Behandl. nur für Ischias in Stiften, Gestas u. Bein w. ärztl. festgest. in 15 Tag. sind schwere Fälle beseitigt, wenn Unantastb. Hellerfolge, Bestät. u. Refer. Aerztlich empfohl. **Invalidenstr. 106** 9—11, 1—4, Sonntags 10—12. **Jacoby.**

Metallbetten, Stahlmatrat., Kinderbett. direkt an Priv. Kat. SLZ. fr. Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)

Männliche Personen

Arbeitsburschen, 17 Jahre, sofort gesucht. **Anders & Co.,** Friedrichstr. 16.

Weibliche Personen

Gewerbl. Personal

Mamsells auf Mäntel vl. **Seeger,** Lützowstr. 30.

Komplettiererin verlangt **Thiele,** Prinzenstr. 19.

Tüchtige Bieten-Hosenstepperin verlangt **Kremmer,** Stendalerstr. 15, Zigarrengeschäft.

Geübte Automaten- sowie Masch.-Falzerin sucht **Großbuchbinderei Adolf Wittenburg,** SW. 48, Friedrichstr. 225.

Buchbinder-Lederarbeiter

Perfekte Zuschneider u. **Stanzer** a. **Portefeuille-Artikel** vl. **Julius Schloß,** Lederwarenfabr., O. 17, Mühlenstr. 53/54.

Buch- und Steindrucker

Jungen Schriftsetzer oder **Schweizerdegen** stellt ein **Stangs,** Oranienstr. 183.

Drechsler

Fasson-Schleifer auf Galalithknöpfe verlangen **Tulsberg & Co.,** Köpenicker Str. 153.

Knopfarbeiter, der auch Galalith färben kann, gesucht. Off. unter **E. B. 2706** an **Rudolf Mosse,** Moritzplatz.

Lithographen

Tüchtiger Schriftlithograph (Merkantilstilsogr.) ges. **W. Heidenhain, SW. 61,** Gitschinerstr. 108.

Maurer

Eisenmaurer für Emaillieröfen gesucht. Off. u. **Ll. W. 647 Rudolf Mosse,** Lichtenberg, Frankf. Allee 241.

1—2 Maurer für Isolierarbeiten stellt sofort ein. Vorstellung 12—1 Uhr. **A. Simonsen,** Simeonstr. 20.

Metallgewerbe

Mechan. übern. kl. Dreh- u. Schraubstockarbeit, A. B. 92, **Hauptpost, Neukl.**

Werkzeugmacher, nur Spezialist für Celluloidknöpfe sucht **Paul Eidmann,** Bremerstr. 48.

Tüchtige Groß-Kernmacher sofort gesucht. **Zeppelin-Werke Gießerei G. m. b. H., Staaken-Großberlin.**

Obermonteur für Be- u. Entwässerung, nur 1. Kraft mit besten Zeugnissen, suchen **Elbe & Ludwig, Steglitz,** Teltowkanalstraße 3.

Selbständige erfahrene Werkzeugmaschinenschlosser in mittleren Jahren für Drehbank- und Revolverdrehbankbau sofort gesucht. **F. A. Schen G. m. b. H.,** Werkzeugmaschinenfabrik, **SW. 87,** Neues Ufer 20/25.

Mittelderutsche Automobilfabrik sucht für baldigen Eintritt einen erfahr. **Einfahrer** für **Schnellastwagen,** der unbedingt gelernter Schlosser sein muß und langjährige Tätigkeit in gleicher Eigenschaft nachweisen kann. Ferner einen **Installateur** für **Bosch Licht- u. Zündanlagen,** nicht unter 25 Jahren. Unverbeiratete bevorzugt. Angeb. unt. **J. L. 9078** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19,** erbeten.

Werkzeugmacher etwa 35 bis 40 Jahre alt, für allgemeine Werkzeuge für Massenfabrikation von automatischen Kleinmaschinen von großem Berliner feinmechanischen Wert verlangt. Bewerber muß befähigt sein, den Betrieb zu vertreten. Gute Bezahlung und dauernde Beschäftigung zugesichert. Angebote unter **J. W. 9101** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19** erb.

Tüchtigen Dreher verlgt. **Zauschneidemaschinenfabrik,** Landsberger Str. 106.

Tücht. Einrichter für **Spritzautomaten,** sowie geübte **Revisorinnen** gegen Höchstlohn zum sofortigen Antritt gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. bef. u. **R. N. 4318 Rudolf Mosse, W. 35,** Potsdamer Straße 35.

AEG sucht zu sofortigem Eintritt **Bohrwerksdreher, Langhobler, Revolverdreher, Revisoren** für Lokomotiv- u. allgemeinen Maschinenbau **Arbeiterinnen.** Persönliche Vorstellungen m. Zeugnissen in unserer Arbeiter-Annahme Tor 1 von 9—11 Uhr norm. **AEG Fabriken Hennigsdorf.**

Schneider auf Modellgenre gegen Vergütung von Probearbeit verlangt **Grünfeld,** Markgrafenstr. 20.

Sakkoschneider für nur erstklassige Arbeit im Hause verlangen **Türkfeld & Co.,** Markgrafenstr. 30.

Zuschneider stellen ein **Alfred Spicker, A.-G.** SW. 19, Leipziger Straße 43/44.

Bügler

T.-Bügler, H.-R., Reicher, Waßmannstr. 11.

Bügler a. gute Damenmäntel, nur gel. Schneid., vl. **Schneider,** Dufter. 66.

Hosenbügler, nur 1. Kraft, verl. **Burkardt,** Thaerstr. 54.

Schuhmacher

Sohl., Abs. m. m. Krug, Demminerstr. 28

Nähmaschinen mit Motor verkauft **Kopicke-Kantha-Str. 28.**

Durchdrückmaschine, Absatzaufdr.-Säulenmaschine, Damenhandschuhmesser m. Leitb., 1300 Paar Hinterkappen verkauft. **Tempelhof,** Ringbahnstr. 11.

Tücht. Schuh- u. Schäftemacher kann in mittelbrch. **Maßschuhmacherei als Teilhaber eintreten.** Beschäftigt werden 10 Mann. 5—10 Mille erforderlich. Off. u. **J. A. 2294** an **Rudolf Mosse, Berlin SW. 19.**

Durchnäher verlangt **Schuhfabrik Stein,** Schillingstr. 14.

G. H.- u. D.-Arb. i. H. verlangt. **W., Eichhornstr. 12.**

Einbinder und Zuschneider suchen **Drescher & Co., Lautzstr.,** Hauptstraße 13a, Straßenbahn 96.

Kaltpolierer sucht **Carsch,** Rungestr. 22.

Reisebuchbinder, perfekt (Anfänger zwecklos), sucht **Rahn,** Chausseestraße 8.

Lackreparierer sucht sofort **Schuhfabrik H. Dauk,** Sylauer Straße 3.

Doppler, perfekt auf H. B. S. G.-Maschine, sucht sofort **H. Jacobowski, Neukölln,** Weigandufer 42.

Zuschneider, Bimsern, nur perfekte, Ballschuhfabrik, Heiligegeiststr. 35.

Perfekte Fräser, Absatzglaser und Wendenäher für die D. B. S. G. sucht **Carsch,** Rungestraße 22.

Lackverputzerin und **Fertigmacherin, Kaltpolierer(in),** der auch bimst, verlangt **Schuhfabr. Reinbergerstr. 160.**

Vorrichterinnen, Futterzuschneider, nur perfekte Kräfte, für Luxusschuhe, stellen ein **Aud. Margaraf & Co.,** Köpenickerstr. 27.

Flotte Lederstepperinnen, jungen Schuhmacher, vertraut mit Appreßen, **Oberleder-Schärferinnen** (Fortuna), **Futterzuschneider, Herrmann Frankenstein,** Köpenicker Straße 71.

Tapezierer

Polsterer für Sofas, sucht. **Magazinarbeiter** verlangt **Heymann,** Weberstr. 12.

Tischler

Tischlerei übernimmt Aufträge, auch private, Fol. Luftstraße, Ackerstr. 124.

Vornehmes Herrenzimmer kauft Kaffa. **Kerrwerke,** Ratiborstraße 19.

Frauen, Halbeckasten, Kasten Fertigmachen übernimmt **Blöse,** O. 112, Mainzerstr. 13.

Frontenmacher verl. Maybachufer 5.

Tischl., H.- u. Gp.-A. vl. Weberstr. 3, IV.

Umleimer, verlangt **Merkur,** Urbanstraße 64.

Arbeiterin z. Fournieren u. **Arbeitsbursche** vl. **Möbelfabr.** Büchingstr. 7.

Tischler zum Rähmen verleimen und Abpuzen. **Arbeiter,** der fournieren kann. **Möbelfabr. Schönhauser Allee 152a**

Flotten, sauberen Tischler vl. **Pianofabrik Gr Frankfurterstr. 123.**

Tüchtigen, selbständigen Beizer und Polierer sucht **Seliskohn, Stenzlik,** Zimmermannstraße 19.

Wer kann sich Tischler auf Piano oder Flügel einarbeiten? Angebote an **Richard Henkel,** Neukl., Rogatzstr. 46, IV.

Instrumentenstecher, für dauernd, verlangt **Pianofabrik Alexanderstr. 30.**

Tüchtigen Bodenmacher und **Ia Frontenmacher** verlangt **Pianofabrik Renkalin, Lichtenradestr. 32**

Tischler, jüng., f. Möbelschr., in all. Arb. bew., f. **Kugaren & Eichmann,** Kaiserstr. 32a.

Werkmeister für mittleren Tischlerei-Betrieb suchen **G. Erdmann & Co.,** Adalbertstr. 30.

Zusammensetzer sucht **H. Götz & Spanagenberg G. m. b. H.,** Piano- und Flügel-Fabrik, **Berlin,** Muskauer Straße 9.

2 tüchtige Zusammensetzer werden verlangt. **Wilhelm Meinel,** Pianofortefabrik, **Berlin O. 34,** Kaminkenstr. 20.

Umleimer-Meister von groß. Berliner Pianofortefabrik **gesucht.** Offert. unt. **Os. C. 935** an **Rudolf Mosse, Frankfurter Allee 346.**

Möbel-Packer, zugleich Kutscher, verlangt **Möbelfabrik Freya,** Petersburger Str. 57.

Nachklapperer verlangen **Klavierfabrik,** Gr. Frankfurterstr. 137, Aufgang E, III.

Polierermeister, jüng., von größ. Pianofabrik per sofort gesucht. Offert. unt. **O. O. 1097** an **Rudolf Mosse, Gr. Frankfurterstr. 101.**

Tischler auf photographische Arbeit **gesucht. Franz Reichle, Holzindustrie Akt.-Ges.,** Kottbuser Allee 7

Perfekte Sandalen-Stepperinnen außerm Hause verlangt **Schuhfabrik, Bernauer Str. 79.**